

Erlebnisbericht

über Auslandsaufenthalt in Lillehammer/Norwegen im WS 07/08 vom
14.09.07 bis 21.12.07

Christian Thriene

Matr.Nr.: 250646

Wirtschaftsinformatik

Inhalt

Einleitung	3
Hochschule und Fächer	4
Unterkunft.....	5
Die „Buddies“	6
Der Alltag	6
Fazit.....	7

Einleitung

Mein 5. Semester, das Praxis Semester für Studenten der FH-Schmalkalden, absolvierte ich in Norwegen.

Das Königreich Norwegen ist landschaftlich gesehen ein interessantes und schönes Land. Es ist ungefähr so groß wie Deutschland wird aber gerademal von 4,7 Millionen Menschen bewohnt. Welche wiederum zum größten Teil in den vier großen Städten (Oslo, Bergen, Trondheim, Stavanger) leben. Daraus ergibt sich das weite Teile von Norwegen unbewohnt sind wodurch Norwegen reich an unberührter Natur ist. Landschaftliche Highlights sind vor allem die unzähligen Fjorde und Seen sowie die Wälder mit ihrer Vegetation und Artenvielfalt.

Aber warum hatte ich mich eigentlich für ein Auslandssemester entschieden. Der für mich wichtigste Grund war es, dass ich durch ein Auslandpraktikum die große Chance hatte eine Menge Lebenserfahrung zu sammeln. Ich bekam die Gelegenheit ein anderes Land und deren Sitten über einen längeren Zeitraum kennen zu lernen. Wodurch ich des Öfteren vor mir unbekanntem Problemen stand, welche es zu lösen galt.

Weiterhin wollte ich unbedingt meine Englischkenntnisse verbessern und natürlich macht sich ein derartiges Praktikum auch immer gut in der Bewerbung.

Hochschule und Fächer

Während meines Aufenthaltes studierte ich in der Stadt Lillehammer, Norwegen an der Universität „Høgskolen i Lillehammer“. Die Hochschule hatte ungefähr dieselbe Größe wie die der FH-Schmalkalden und war von der technischen Ausstattung und Bauart sehr modern. An dieser Hochschule hatte ich als Austauschstudent drei Vorlesung/Seminare zu besuchen, durch die mir die Möglichkeit geboten wurde durch eine abschließende schriftliche Prüfung in jedem Fach insgesamt 25 Creditpoints zu erreichen. Dabei machte die Vorlesung „The Creative Economy“ mit 15 Creditpoints den größten Anteil aus.

Diese Vorlesung wurde über den gesamten Zeitraum des Auslandssemesters mit je drei Zeitstunden pro Woche angeboten, später d.h. Mitte Oktober kam zusätzlich eine Seminarstunde pro Woche dazu. Die Vorlesung teilte sich wiederum in drei Sektoren auf die „Experience Industries“, „Creative Industries“ und „Cultural Industries“. Grundsätzlich wurde in der Vorlesung vermittelt wie man heutzutage mit Kreativität, mit Ideen, Geld verdienen kann und warum Kreativität heute so wichtig ist. Begleitend zu den Vorlesungen wurden von dem Professor Skripte zu den aktuellen Themen angeboten, weiterhin wurde einem empfohlen folgende Bücher zu kaufen „The Creative Industries“, „The Rise of the Creative Class“ und „The Creative Economy“. In den Seminaren wurden Projektthemen vergeben die in Gruppen zu bearbeiten waren. Diese Projektarbeiten waren bei dem Professor abzugeben und vor der Klasse zu präsentieren, wobei man anschließend über das Thema mit der Klasse diskutierte.

In einer weiteren Vorlesung mit dem Namen „Perspectives on Scandinavian Economy“ wurden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Mitteleuropäischen und Skandinavischen Wirtschaftsphilosophie behandelt, mit dem Schwerpunkt auf die unterschiedlichen Führungsstile von Unternehmern (Leadership Style Theory). Dieser Kurs, der erst Anfang November startete, umfasste drei Zeitstunden pro Woche und man konnte 5 Creditpoints bei bestandener Prüfung erreichen, auch hier wurde ein Vorlesungsbegleitendes Skript angeboten.

Beide Vorlesungen wurden in Englisch gehalten, wurden aber auch von norwegischen Studenten besucht.

Desweiteren wurde für Erasmusstudenten ein sechs Wöchiger Sprachkurs angeboten um mit der norwegischen Sprache vertraut zu werden. Nach bestandener Prüfung, die aus mehreren Teilen bestand (Hör-, Lese- und Schreibeil), erlangte man 5 Creditpoints.

Zu der Aufnahmefreundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Professoren und Mitarbeiter der Universität kann ich nur sagen, dass ich dort keinerlei negative Erfahrungen gesammelt habe. Sie waren immer sehr entgegenkommend und boten für jegliche Art von Problemen Ihre Hilfe an.

Unterkunft

Die Unterbringung in einem Studentenwohnheim wurde bereits vor Antritt des Auslandsaufenthaltes für alle Erasmusstudenten geregelt. In Lillehammer wurden die Internationalen Studenten in dem Studentenwohnheim Smestad untergebracht. Dort hatte jeder Student sein eigenes Zimmer was ca. 10 m² groß war. Desweiteren befanden sich Dusche und WC auf dem Zimmer, die Küche wurde aber mit 10 weiteren Studenten geteilt. Weiterhin gab es in Semestad einen Raum mit Waschmaschinen, einen Fitnessraum und eine Sauna. Das Wohnheim Smestad entsprach von der Möblierung ungefähr den Studentenwohnheimen in Schmalkalden, vielleicht ein wenig älter. Die Universität und das Stadtzentrum waren von dort aus nur mit dem Auto bzw. dem Bus zu erreichen da beides ca. 5 km vom Wohnheim entfernt lag.

Die „Buddies“

Wie die Mitarbeiter und Professoren der Universität „Høgskolen i Lillehammer“ waren auch die „Buddies“ überaus Aufnahmefreundlich und in jeder Situation Hilfsbereit. Die „Buddies“ von Lillehammer, eine Gruppe norwegischer Studenten die den Internationalen Studenten in ihrem Alltag helfen sollten, waren höchst engagiert. Sie organisierten ständig irgendwas für uns, die kennenlernen Fahrt nach Gålå, Video- oder Bowlingabende, Partys, Ski und Bob fahren, Indoor-climbing, gemeinsames Kochen bzw. Grillen, Christmas Workshop und das abschließende große Christmas dinner mit den Studenten aus Gjøvik um nur einige wenige Sachen zu nennen. Sie waren für die Erasmusstudenten die Ansprechpartner Nr.1 da sie mit einer überaus großen Höflichkeit steht's und ständig zu helfen wussten.

Der Alltag

In Norwegen unterscheidet sich der Alltag nur in einigen wenigen Details von dem in Deutschland. Der Größte Unterschied ist natürlich die Sprache, es ist aber ohne weiters möglich seine Einkäufe bzw. sonstige Bedürfnisse in Englisch zu tätigen. Der einzige Nachteil für mich bzw. für Studenten aus Deutschland ist, dass Norwegen sehr kostenintensive ist. Man kann pauschal sagen das alles mindestens doppelt so teuer ist wie in Deutschland, als Bsp. die 10 m² Wohnung kostet mit allen Nebenkosten ca. 350€ monatlich, ein Tag Ski fahren inklusive Ausrüstung 70€ und wenn man mal ein Bier trinken wollte hat man für ein Six-Pack ca. 15€ bezahlt. Wenn ich dort ein Studentenleben wie in Deutschland geführt hätte, hätte ich ohne weiteres 1000€ im Monat ausgegeben müssen. Da das sehr viel Geld ist, was mir auch nicht zur Verfügung stand, musste ich an so manchen Stellen Abstriche machen.

Fazit

Abschließend kann ich zu meinem Auslandsaufenthalt sagen, dass es mir die Zeit dort sehr viel Spaß gemacht hat und das ich diese Lebenserfahrung auf gar keinen Fall missen möchte. Norwegen half mir meine Englischkenntnisse grundlegend zu verbessern, was für ein späteres Berufsleben von großen Vorteil sein kann. Natürlich gab es auch hier und da Probleme aber wo gibt es die nicht?

Die Erinnerungen an diese Zeit, zu 99,9% sehr positiv, werde ich wohl mein Leben lang behalten, am liebsten würde ich manchmal sogar die Zeit zurück drehen.

Von meinem Standpunkt her kann ich nur jedem empfehlen eine solche Erfahrung auch einmal zu machen denn ich bereue meine Entscheidung in keinster Weise.